

Guido Wolf sieht „Licht am Ende des Tunnels“

Minister diskutiert mit Alexander Becker und Dehoga-Kreisvorsitzendem über Zukunft der Gastronomie

Rastatt (BNN). Die Zukunft der Gastronomie nach dem Corona-Lockdown stand im Mittelpunkt einer Online-Diskussion mit Baden-Württembergs Minister für Justiz, Europa und Tourismus, Guido Wolf (CDU), zu der der Rastatter Landtagsabgeordnete Alexander Becker (CDU) gemeinsam mit Frank Hildenbrand, Kreisvorsitzender des Hotel- und Gaststättenverbands Dehoga Rastatt und Inhaber des „Schnick-Schnack“ in Rastatt-Niederbühl, eingeladen hatte.

„Wir hoffen sehr, dass die Vielfalt erhalten bleibt“, wird Frank Hildenbrand in einer Pressemitteilung aus dem Bürgerbüro des Rastatter Abgeordneten zitiert.

Minister Guido Wolf habe unter anderem auf den „Masterplan Tourismus“ zur Stärkung der Tourismusbranche und die erst kürzlich durch den Koalitionsausschuss auf Bundesebene beschlossene Verlängerung der Mehrwertsteuerabsenkung für Speisen in der Gastronomie auf sieben Prozent bis Ende 2022 verwiesen. „Gerade weil das Gaststättengewerbe durch die Krise von Anfang an besonders hart betroffen ist, freue ich mich, dass unsere Forderung aufgegriffen wurde. Mit der Verlängerung der Mehrwertsteuerabsenkung wurde ein wirksames Instrument zur Sicherung geschaffen. Hinsichtlich der Erholung nach der Krise ist

somit ein Licht am Ende des Tunnels erkennbar“, so Wolf.

Neben der finanziellen Hilfe stehe für ihn ein realistischer Stufenplan zur Wiedereröffnung im Fokus, sobald die Inzidenzzahlen es nahelegten. Nach Einschätzung der Diskussionsteilnehmer sollten flexible Öffnungsstrategien verstärkt in Erwägung gezogen werden, wobei ein besonderes Augenmerk auf Apps zur Kontaktverfolgung gelegt werden sollte.

Zudem habe Rastatts Oberbürgermeister Jürgen Pütsch darauf hingewiesen, wie bedeutend die Bewahrung einer vielfältigen Gastronomiekultur im Zusam-

menspiel mit dem Einzelhandel für die Lebensqualität in den Innenstädten sei. Auch die Bedeutung von Gaststätten und Hotels für eine lebendige Bürgerkultur als Versammlungsorte und ihre zukunftssichernde Funktion als Ausbildungsstätten seien zur Sprache gekommen. „Die Aufwertung attraktiver Wohnquartiere ist mit dem Erhalt dieser funktionierenden Verbindung untrennbar verknüpft und gerade diese traditionell gewachsene, lebendige Struktur in unserer Region müssen wir mit vereinten Kräften gut durch die Krise bringen“, wird Alexander Becker in der Mitteilung zitiert.